

Eingegangen:

21. Dez. 2009

HA LOUKOIS

7 C 87/05

Dienstliche Äußerung gem. § 44 Abs. 3 ZPO zu dem Befangenheitsantrag des Beklagten vom 05./06.12.2009:

1. Ich sehe mich nach wie vor nicht veranlasst, Auskünfte über meine Freizeitgestaltung zu geben. Für den vorliegenden Befangenheitsantrag kann indessen unterstellt werden, dass ich schon einmal einen Biedenkopfer Grenzgang besucht habe.
2. Bei der Behauptung des Beklagten, ich hätte an dem letzten Grenzgang in Biedenkopf im Jahre 2005 teilgenommen und sei „regelrecht begeistert“ gewesen, handelt es sich um eine schlichte Unterstellung. Soweit zur Glaubhaftmachung der diesbezüglichen Ausführungen unter Ziffer 4. des Schriftsatzes des Prozessbevollmächtigten des Beklagten vom 05.12.2009 auf einen Auszug aus dem Internet als Anlage Bf 2 verwiesen wird, dürfte Bf 3 gemeint sein. In dem auf der Homepage des TC Niederdieten abgedruckten Saisonrückblick werden Ereignisse des Jahres 2005 **aus der Sicht des Vereins** dargestellt und kommentiert. Es findet sich nicht der geringste Hinweis darauf, dass die „gemeinsame Teilnahme“ am Grenzgang unter Einschluss meiner Person stattgefunden hat.
Der Nachweis für den behaupteten Grenzgangsbesuch im Jahre 2005 lässt sich auch nicht mit der bildlichen Darstellung dreier Männer zwischen den Textpassagen „die gemeinsame Teilnahme am Grenzgang in Biedenkopf war ein Highlight bei diesem Besuch und wird ganz sicher in Erinnerung bleiben“ und „Edgar Krug Niederdieten, im November 2006“ führen, denn ich bin keine der dort abgebildeten Personen. Dies müsste auch der Beklagte wissen, denn wir sind uns bereits persönlich begegnet.
3. Den Versuch des Beklagten, mich mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Berührung zu bringen, empfinde ich als ehrenrührig. Die diesbezüglichen Unterstellungen weise ich entschieden zurück.
Wenn sich der Beklagte tatsächlich die Mühe gemacht hätte, den geschichtlichen Hintergrund des Biedenkopfer Grenzgangs in Erfahrung zu bringen,

wäre er unschwer unter anderem auf der Internetseite der Stadt Biedenkopf (www.biedenkopf.de) im Bereich „Freizeit, Erholung & Kultur“ unter „sehen & erleben“ (dort Brauchtum & Tradition) oder unter der Internetadresse www.grenzgang-biedenkopf.de fündig geworden. Dort hätte er beispielsweise in Erfahrung bringen können, dass der Mohr entgegen seiner Darstellung nicht „vertrieben“ wird. Auch wäre ihm u.a. aufgefallen, dass die Namen von Burschenschaften auf ein bestimmtes Wohngebiet oder ein Stammlokal hindeuten. In Biedenkopf gibt es eine Männergesellschaft und eine Burschenschaft mit der Bezeichnung „Galgenberg“, benannt nach einem Wohngebiet mit einer entsprechenden Straßenbezeichnung. Das problematisierte Galgensymbol weist demnach auf nichts anderes als die Zugehörigkeit zu der Burschenschaft „Galgenberg“ hin. Der Umstand, dass es der Beklagte ungeachtet des dargestellten Hintergrundes ausschließlich mit dem Ku-Klux-Klan und Neonazis in Verbindung bringt, zeugt von Realitätsverkenntung oder Voreingenommenheit.

4. Insgesamt mutet es geradezu grotesk an, eine rassistische und fremdenfeindliche Gesinnung aus der bloßen Teilnahme an einem traditionsreichen Volksfest wie dem Biedenkopfer Grenzgang herzuleiten. Berufsbedingt bin ich es allerdings gewohnt, auch mit unsachlichen Vorwürfen umzugehen und mich davon bei der Entscheidungsfindung nicht beeinflussen zu lassen.

Kirchhain, 16.12.2009

Krug
Direktor des Amtsgerichts